

Sz 7.4.16

Von der Stahlwerkersiedlung zur begehrten Wohnanlage

Raschelberg

Im Wohngebiet Raschelberg, von Stahlwerkern erbaut, gibt es mehr als helle Wohnungen in hübschen Häusern.

VON YVONNE POPP

Fährt man auf der Poisentstraße in Richtung Possendorf, so erstreckt sich rechter Hand, auf Niederhäslicher Flur, die Raschelbergsiedlung. Entlang schmaler Straßen stehen hier viele hübsche Mehrfamilienhäuser, von denen einige schon in den 30er-Jahren gebaut wurden.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die kleine Siedlung Schritt für Schritt erweitert. Hier konnten sich Freitaler Stahlwerker durch die Arbeiterwohnbau-genossenschaft ihren Traum vom Wohnen im Grünen erfüllen. Die Männer standen an jedem Wochenende, an Feiertagen, bei Wind und Wetter auf der Baustelle. Vor allem die Erdarbeiten waren mühselig. Bis

zu 600 Stunden leistete jeder einzelne Stahlwerker allein während der Tiefbauarbeiten. Am Ende entstanden zwischen 1950 und 1959 sechsunddreißig Häuser mit rund 500 Wohnungen, inklusive kleiner Läden, einer Postfiliale und einem Kinderhort.

Häuser mit Historie

EINE SERIE DER SÄCHSISCHEN ZEITUNG

Interessant ist, wie die Häuser an der Straße „Am Raschelberg“ angeordnet sind. Auf der einen Seite stehen sie mit der Traufe zur Fahrbahn gewandt. Gegenüber, auf der anderen Seite, zeigen die Giebel zum Asphalt. Zwischen den Bauten ist viel Platz für Grünanlagen. Die Lage der Gebäude zueinander, das Verhältnis von Haus, Garten und Bepflanzung sowie die farbliche Gestaltung zeugen davon, dass bei der Planung der Siedlung der Wohlfühlfaktor im Vordergrund gestanden haben muss.



Auf der Straße „Am Raschelberg“ ist die Anordnung der Häuser eine besondere.

Foto: Karl-Ludwig Oberthür

1953 wurde im heutigen Zentrum der Ansiedlung, an der Wilhelm-Müller-Straße, die Plastik „Stahlwerker“ von Friedrich Press aufgestellt. Ab Mitte der 60er-Jahre, sozusagen als Fortsetzung der Siedlung am Raschelberg, begannen die Bauarbeiten zum Neubaugebiet „Am Waldblick“. Hier entstanden die ersten Häuser Freital, die

in Plattenbauweise gefertigt wurden. Im Gegensatz zu ihren Nachfolgern in anderen Wohngebieten waren diese noch von beschaulicher Größe. Jede der modern ausgestatteten Wohnungen besaß ein riesiges Wohnzimmerfenster und eine windgeschützte Loggia – damals ebenfalls eine Neuheit in der Stadt.

Der stetige Zuzug von Familien in die schöne Wohnanlage bedeutete aber auch eine steigende Kinderzahl. Um dieser gerecht zu werden, baute man schließlich die Ernst-Thälmann-Schule, heute die Waldblick Grund- und Mittelschule. Der moderne Neubau öffnete 1966.

Was aber alle Neubauten am Raschelberg gemeinsam haben, ist die Nähe zur Natur. Zwischen den Häusern gibt es viel Platz fürs Grün. Große, schattenspendende Bäume, Wiesen, Sträucher und bepflanzte Balkone lassen den Eindruck entstehen, man wohne inmitten einer Parkanlage. Dazu kommt die Lage am Hang. Sie ermöglicht einen herrlichen Blick auf das Weißeritztal. Zudem sind Windberg und Poisenwald zu Fuß in wenigen Minuten erreichbar. Mittlerweile sind beinahe alle Häuser modernisiert worden. Denkmalschutz und der Erhalt des Siedlungscharakters standen dabei im Vordergrund. Dass dieses Konzept richtig war, zeigt die Warteliste der Wohnungsgenossenschaft. Sie belegt, dass das Wohnen am Raschelberg nach wie vor beliebt ist.